Zimtsterne

Merry Christmas

Von PanicAndSoul

Kapitel 5: Zimt

Als er sah, dass sie weinte, zögerte er nicht und überbrückte den Abstand zwischen ihnen, um sie in seine Arme zu ziehen. Sie legte den Kopf an seine Brust, schluchzte heftig in seinen Mantel und ließ dabei allen aufgestauten Emotionen freien Lauf. Takeru hielt sie ganz fest im Arm. Er ließ sie nur einmal kurz los, um sich den Mantel auszuziehen und ihre Sachen zur Seite zu stellen, doch anschließend schmiegte sie sich wieder an ihn. Sein Körper, sein Geruch, alles war so vertraut. Sie konnte nicht sagen, wie lange sie geweint hatte, aber irgendwann beruhigte sie sich und ihre Schluchzer wurden leiser und sie genoss einfach nur noch seine Umarmung.

Er streichelte ihr zärtlich über den Rücken und über das Haar, so, wie er es schon unzählige Male getan hatte. Als sie sicher war, dass sie nicht sofort wieder in Tränen ausbrechen würde, löste sie sich von ihm, um ihm in die Augen sehen zu können. Er lächelte sie vorsichtig an. Sie räusperte sich und sagte dann mit belegter Stimme: „Danke.“ Sein Lächeln wurde wärmer und er wischte ihr eine Träne von der Wange. „Ich habe doch gar nichts gemacht.“, gab er zurück.

Sie erwiderte sein Lächeln und legte den Kopf wieder an seine Brust, um erneut seinen Duft einzuatmen. „Doch hast du. Du hast mich daran erinnert, dass es in mir noch Gefühle gibt und ich noch lebe.“ Ihre Ehrlichkeit überraschte sie. Sie hatte ihm schon vor Jahren Danken wollen, dass er für sie da war, aber nie die richtigen Worte gefunden. Aber jetzt und hier, erschien es ihr genau richtig, ihm das zu sagen. Sie wollte schon weitersprechen und sah zu ihm auf, weshalb sie überrascht feststellte, dass nun Takeru Tränen in den Augen hatte.

„Mehr wollte ich nie von dir, dass du lebst. Dass du dein Leben lebst.“, sagte er und wischte sich mit dem Handrücken über die Augen. Als sie etwas antworten wollte, unterbrach er sie, in dem er weitersprach: „Ich weiß, dass du sehr unter Tais Tod leidest. Und dass du dir die Schuld daran gibst. Aber ich wollte immer, dass du dein Leben weiterlebst. Das hätte er auch so gewollt. Und egal was gekommen wäre, ich wäre an deiner Seite geblieben, wenn du mich gelassen hättest. Ich hätte alles getan, damit es dir besser geht. Weil ich dich liebe.“ Er sah ihr in die Augen. Einen Moment stockte ihr einfach nur der Atem bei seinen Worten.

„Ich habe damals den größten Fehler meines Lebens gemacht. Dich zu verlassen hat

mein Herz gänzlich gebrochen. Und danach habe ich es einfach nur noch verschlossen. Aber ich habe hier auch wieder gelernt, was es heißt, Freude am Leben zu haben und ich denke, das habe ich gebraucht. Ich habe Zeit gebraucht, um zu heilen. Und als du dann plötzlich vor mir gestanden hast und mich daran erinnert hast, was ich verloren habe, was ich aufgegeben habe, da ist alles über mir zusammengebrochen. Aber die Wahrheit ist, dass ich nie aufgehört habe, dich zu liebe und dass ich dich niemals hätte verlassen sollen.“, sagte sie und sah ihn fest an.

Nun lächelte er als er ihr antwortete: „Du hast es doch grade selber gesagt, du hast Zeit gebraucht, um zu heilen. Und vielleicht habe ich diese Zeit auch gebraucht. Denn um ehrlich zu sein bin ich gar nicht hier, weil ich für ein Buch recherchiere, sondern weil du mir so sehr gefehlt hast, dass ich dich unbedingt sehen wollte.“ Ein roter Schimmer schlich sich auf seine Wangen, was Hikari zum Lächeln brachte. „Und wegen meiner Zimtsterne.“, fügte sie hinzu. Jetzt lachte Takeru sein herzerwärmendes Lachen. „Natürlich, und wegen deiner Zimtsterne.“

Er sah in ihre wunderschönen, braunen Augen. „Ich liebe dich. Ich habe dich immer geliebt und das wird auch für immer so bleiben.“, sagte er und schenkte ihr diesen Blick, der nur für sie allein bestimmt war. „Ich liebe dich auch. Und danke, dass du mich daran erinnert hast, dass ich es wert bin, geliebt zu werden.“, erwiderte sie.

Dann beugte er sich zu ihr hinunter und legte seine Lippen sanft auf die ihren.

„Frohe Weihnachten.“